

Übung: "Bewältigte Vergangenheit?"
Leiter: Dr. L. Eiber
Hamburg, WS 1983/84

Monika Benthack
Harry Marcuse
8. Dezember 1983

Referat: "Die befreiten KZ-Häftlinge in der unmittelbaren
Nachkriegszeit"

Zur Quellenlage

- Veröffentlichungen/Fachliteratur: fast gar nichts vorhanden
- Archive: Polizeiberichte, Berichte der Militärbehörden,
Tätigkeitsberichte der Komitees ehem. polit. Gefang.
- Zeitungen: vereinzelte kurze Meldungen

Allgemeines

Die Aufgaben, die nach der Befreiung eines KZ-Lagers zu bewältigen waren, kann man wie folgt auflisten:

0. Identifikation/Aussortierung (Kapos, "normale" Kriminelle)
1. ärztliche Versorgung
2. Verpflegung und Unterkunft
3. öffentliche Bekanntmachung der Zustände
4. Arbeitsvermittlung/Repatriierung und Rücktransport
5. Suchaktionen (z.B. ...)

Fall Hamburg/Neuengamme (Handhabung der Identifikation)

Neuengamme stellt insofern einen Sonderfall dar, als die Häftlinge nicht vom Lager befreit wurden, sondern entkamen während Fußmärsche nach Norden oder überlebten die Bombardierung der KZ-Schiffe am 3.5. in der Lübecker Bucht.

Aus diesem Grund kam der Identifizierung besondere Bedeutung zu: Überlebende Mitglieder des während der Lagerzeit bestehenden geheimen Lagerkomitees fanden sich zusammen und ließen ihre Identität und Tätigkeit nachweisen (Lagerbesuch, Bestätigung anderer Häftlinge).

Sie bildeten eine Kommission (15 Pers.), vor der angebliche ehem. Häftlinge "ihr" Lager überzeugend beschreiben mußten. Diese Kommission stellte dann Ausweise aus. (Ab dem 22.5. Vorher wurden Plakate ausgehängt: "KZ-Häftlinge! Meldet Euch zur Betreuung beim Deutschen Roten Kreuz".)

Bergen-Belsen, Dachau (ärztliche Versorgung)

Belsen wurde in den letzten Kriegsmonaten als Sammelpunkt für alle evakuierten Lager der größeren Umgebung benutzt, was zur unvorstellbaren Überbelegung führte. Verschärft durch die äußerst schwierige Wasserversorgung in der Heide waren die Sanitären Bedingungen katastrophal. Fleckfieber und Typhus hatten freien Lauf. 60.000 Häftlinge befreit am 15.4.; am 2.5. wurden für 17.000 Typhusranke 100 freiwillige englische Medizinstudenten eingeflogen, dazu 40 dt. Ärzte und 200 Krankenschwester. Bis 11.6. starben 6 Medizinstudenten, andere schwer erkrankt. Bis Ende Juni 13.000 Häftlinge gestorben. Letzte Baracke am 22.5. niedergebrannt.

Auch in Dachau gab es Leichenberge: Evakuierungszüge aus Buchenwald standen voll Toter auf den Gleisen. Kranke ins SS-Revier überführt; am 30.5. Typhus-Quarantäne aufgehoben.

Mauthausen: in den 3 Tagen nach der Befreiung starben 2000.

Hamburg: nach einer Untersuchung von Dr. Uexküll konnten ehem. eine Lebensmittelzulage verschrieben bekommen.

Buchenwald, Ebensee (politische Erziehung)

Nach der Besetzung am 13.4. ordnete der am. General Patton an, daß 1000 Weimarer Bürger das Lager zu besichtigen hatten. Hinterher begingen der Bürgermeister und seine Frau Selbstmord. (Eindruckvolle Fotodokumentation von der LIFE-Journalistin Margaret Bourke-White: "Deutschland, April 1945"; München 1979.)

In Ebensee (Österr.) mußte die Bevölkerung die Gräber für die Toten Häftlinge selbst ausheben. (Hmbg. Nachr.-Blatt, 2.6.45)

In Belsen haben die Briten ein Schild aufgestellt: "10.000 unburied dead were found here. 13.000 have since died, all of them victims of the German New Order in Europe and an example of Nazi culture." Die Stadt Bergen mußte sämtliche Kosten des KZs tragen. (Bericht Komitee e.p.G. vom 13.7.45)

Presseberichterstattung im Hamburger Nachrichten-Blatt

In den ersten Erscheinungstagen (9.-12.Mai) gab es nur eine einzige kleine Meldung zu Kriegsverbrechen. In der nächsten Woche (14.-19.) waren die Kriegsverbr. das vorrangige Thema, viele Fotos, 5mal das Dominante auf der Titelseite. Der Ton stark moralisierend.

In der nächsten Woche noch 2 Leitartikel, dann (28.5.-2.6.) Artikel mittlerer Größe. Im Juni nur noch sporadische kleine (Sach-)Meldungen; ab Anfang Juli fast gar nichts mehr.

Bes. interessant die Behandlung von Neuengamme:

Am 2. Juni eine Meldung, daß die britische Kriegsmarine am 8. Mai bei Kiel ein KZ bes. Art entdeckt habe: 3 Schiffe (u.a. Passagierdampfer "Deutschland" mit 30.000 Häftlingen). "Neuengamme" wurde erstmals erwähnt am 7.6., als 12.000 ehem. SS dort inhaftiert wurden. Nur noch am 12.6. wurde das KZ wieder erwähnt, als der ehem. Kommandant, Adolf Speck, festgenommen wurde.

(Von knapp 10.000 Häftlingen starben etwa 7000 infolge des britischen Angriffs am 3.5. Es ist nicht geklärt, ob sich Häftlinge an Bord der "Deutschland" befanden.)

Gardelegen, Leipzig-Mochau (Der Himmler-Erlass)

In einem Referat über die Behandlung der Häftlinge unmittelbar nach dem Krieg halten wir es für wichtig, an diejenigen zu erinnern, die es schon damals nicht mehr gegeben hat.

Himmler, Reichsführer der SS, befahl am 14.4., daß kein Häftling lebendig in die Hände des Feindes fallen dürfe. So wurden etwa 1000 Häftlinge eines Evakuierungstransports aus Buchenwald lebend in einer Scheune bei Gardelegen verbrannt; Ähnliches geschah in Leipzig-Mochau (ergreifende Schilderung von Bourke-White, die als erste das Lager betrat).

Arbeitsvermittlung (Motto: "wie schnell man vergißt.")

Nach der Erzählung von Jupp Händler ^{Siehe} waren die meisten befreiten Häftlinge ^{in 1945} mehr als bereit, ^{bei} bei Aufräumarbeiten mitzuhelfen - sie hätten auch nach Krafteu zugepackt. Dem entgegen steht ein Bericht der Schutzpolizei, vom Kommandeur der Polizei Hamburg an die Kripo geschickt (25.8.45). ^{20.8.45}

In Wien hatten sämtliche KZler Anspruch auf Staats- und Gemeindeanstellungen. ^{22.7.45} ^{Vol. KZ-3 22.7.45 - Verzeichnis der Schicksale}

Auf einer Konferenz am 29.4. in Köln waren die 39 Vertreter der Stadtbezirke "fast alles KZ-Leute". (Borsdorf/Niethammer 1976,44)